



# Rüstungsorgen in den USA

Eine Folge der deutschen Offensiv... Die deutsche Offensiv an der Westfront weist sich in mehr als einer Beziehung als peinliche Ueberforderung für die Amerikaner aus. So nannte eine Reitermeldung zufolge der Vorstände des Kriegsproduktionsrates W. Anderson die deutsche Offensiv einen "Schlag ins Gesicht", da den jetzt zu erwartenden besonders bedinglichen Anforderungen von Kriegsmaterial weitestgehend Rüstungsprobleme folgen würden, die sich als genau so schwierig erweisen würden wie die ungenügenden.

Auch J. H. King, ein leitender Beamter des Kriegsproduktionsrates, erklärte, die Waffenproduktion müsse mit der Möglichkeit schwerer Kämpfe gegen Deutschland im ganzen nächsten Jahr oder noch länger rechnen. Wenn es General Eisenhower möglich gewesen wäre, schnell den Westwall zu durchbrechen, so hätte das Kriegsmaterial, das damals in Arbeit gewesen war, ausgereicht. Er war jedoch dazu nicht in der Lage. Wir müssen bereit sein, den Krieg so weiterzuführen, wie wir ihn in den letzten zwei oder drei Monaten geführt haben, und zwar auch im nächsten Jahre.

## Die USA zu dringlichen Umstellungen gezwungen

Der Zusammenbruch der Pläne General Eisenhowers die im Kriegsende im Dezember 1944 vorausgesehen, jenseits aus die amerikanische Rüstungsindustrie zu einer dringlichen Umstellung. Dieser Umstellung dient die starke agitatorische Herausforderung des angeblichen Munitionsmangels an der Front. Die amerikanischen Behörden haben alle Hände voll zu tun, die amerikanische Arbeiter auf seinem Arbeitsplatz in der Rüstungsindustrie zu halten, denn dies erfordert eine dringliche Umstellung der einzelnen Arbeiter, der unter dem Eindruck der sensationellen Siegesnachrichten in den Sommer und Herbstmonaten bestimmt angenommen hatte, der Friede habe vor der Tür. Jetzt müssen die Vorschriften gegen den Arbeitsplatzwechsel erneut verschärft werden. Gleichzeitig werden Einziehungen größerer Teile zur Wehrmacht für Januar und Februar angekündigt. Dazu aber kommen verschiedene Rekrutierungen, die das Kriegsproduktionsamt entsprechend den auf ein Kriegsende im Jahre 1944 festgelegten Plänen der amerikanischen obersten Wehrmachtsführung getroffen hat.

Die "Wall Street Journal" meldet, wurde bereits seit der Mitte des Jahres 1943 die Werkzeugmaschinenindustrie getroffen, da man auf dem Standpunkt stand, es seien für die voranschreitende Kriegsbauern genügend Maschinen vorhanden. Jetzt fehlte diese Werkzeugmaschinen, und die amerikanische Rüstungsindustrie wird daran gehindert, sich rasch und elastisch auf die Erzeugung neuer Kriegsmittel umzustellen, die durch das überraschende Auslaufen der neuen deutschen Waffen notwendig geworden ist. In diesem Zusammenhang trägt sich die Hoffnung und die Selbstzufriedenheit, mit der man den Einsatz dieser neuen deutschen Waffen in führenden amerikanischen Kreisen als sicherlich und unwidriglich eingeschätzt hatte.

## Es wäre Englands Pflicht gewesen...

Die Londoner Zeitungen erinnern an das Garantieverprechen... Im Anschluß an die Londoner Volksdebatte und die Entscheidung der "Times", die sich bemühte, das britische Garantieverprechen an Polen zu konkretisieren, muß die "Times" sehr einen Brief des Vizekonsuls der polnischen Regierung bei der britischen Regierung, Kaczynski, abdrucken, der den polnischen Eindruck hervorhebt, den diese Vorlesung bei den Londoner Polen hervorgerufen haben. Es müßte festgestellt werden, so drückt es in dem Brief, daß es Englands Pflicht Polen gegenüber wäre, Polen als Einheit anzusehen und die polnische Regierung in London nicht als Vertretung bestimmter Gruppen des polnischen Volkes zu betrachten. In der Garantieverpflichtung könne doch nicht abgetrennt werden, daß Großbritannien Polen ein Garantieverprechen geben hat, dessen Wirksamkeit vollständig nicht erlöschen sei. Der Brief wird ferner der "Times" vor, daß sie bezeugt die Zahl der Polen, die unter sowjetischer Herrschaft leben, herabsetzt habe.

Inzwischen bestätigt der "Manchester Guardian", daß die Ablehnung der polnischen Entzerrung in den nächsten Tagen weitere Schwierigkeiten machen wird. Der diplomatische Korrespondent des "Times" schreibt, daß eine Mitteilung über die de-facto-Anerkennung des Lubliner Komitees durch die de-Gaulle-Regierung in Kürze zu erwarten ist. Eine Vereinbarung darüber ist während der von de Gaulle in Moskau geführten Besprechung erzielt worden.

## Kurze Nachrichten

Die nordamerikanische Abwehrkraft gibt bekannt, daß bei den jüngsten Operationen auf dem pazifischen Kriegsschauplatz bis 23.000 B-29 Superfortress "Superfortresses", das zur USA-Streitkräfte gehört, durch Besatzungsmannschaften bedient wurde. Der langjährige schiffliche Bauunternehmensminister Tamm ist in ein Flugzeug zum Ozean gestürzt. Tamm ist gehörig zu den besten Piloten der Welt.

# Sie lügen, Herr Draß!

Kriminalroman von Heinz-Ludwig Westhausen

Das sagte dem übermüdeten Beamten, der den ganzen Tag Dienst getan hatte, nun gar nicht. Es war wohl auch überflüssig, zumal auch der Vorgesetzte von der Schuld der Chemikerin überzeugt zu sein schien. Draß hatte recht, einen ganzen Roman hätte die Wunde bei der Ueberführung verpasst. ... nein, nein, der Klient mußte aus verschiedenen Überlegungen her, daß Damm ein tolle Phantasie entwickeln können. Vassarens beschloß trotzdem, eine letzte Überzeugungsprobe zu machen, so, wie er sie oft in der Vernehmungssitzung des Heß von Orlova begleitet erlebt hatte. "Verleihen Sie sich nicht, Herr Draß, Sie haben alles sehr gut verstanden! Verstehen Sie nur ruhig ein, ehe ich Sie ebenfalls in Vernehmungshalt nehmen muß, wobei Sie mit den Protokollen einverstanden sind. Wohl ins Ausland, wie? Dort "verleihen" Sie das Todesurteil so leicht. "Das geht gegen meine Ehre, Herr!" schäumte Paul Draß auf und richtete sich ferngerade empör. "Sagen Sie mir noch, ich hätte den alten Wehrmann ermordet oder gar verurteilt lassen, und Sie sind bei Ihrer Behörde ein renommierter Mann! Aber können Sie sich nicht", fuhr der Laborant mit gespielter Empörung fort. "Ihre Vernehmungsmethoden sind so sonderbar und auch unlogisch im höchsten Grade, daß ich mir als Steuerzahler erlauben möchte, die Beamten mündlich. Verden Sie mich nicht auf die Sicherheit und den Schutz für die Sicherheit und den Schutz - hören Sie - für der Schutz meiner Person?" Der junge Beamte kam sich im ersten Augenblick wie vor den Kopf geschlagen vor und nannte ärgerlich an der Unterlippe. "Wenn zwei dieselben Methoden anwenden, ist es doch nicht möglich, mandierte er im stillen das Sprichwort ab und sah im Augenblick ziemlich ratlos. Draß beobachtete die Wirkung seiner Worte innerlich, und wie dann dem Beamten ganz dicht zu und sagte fast erlich ermahnen: "Mann, glauben Sie denn wirklich, ich würde mich einreden, sehr schwer wieder zu beschuldigen. Ich würde mich nicht selbst auf die Wunden blicken, ja, bei ungenügenden wirtschaftlichen Lage des Laboratoriums auf die Arbeit arbeitslos machen? Bedenken Sie doch,

# Erbitterte Kämpfe am Westrand von Budapest

Feindliche Großangriffe in Kurland erneut zusammengebrochen - 334 Sowjetpanzer vernichtet - Deutsche Kampfgruppe erzwingt Durchbruch durch die montenegrinischen Berge

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Großkampf in Südostbelgien und Mittel-Luxemburg nimmt weiter an Festigkeit zu. Im Raum nördlich Laroche hat sich gestern eine Panzerschlacht großen Ausmaßes entwickelt. Bei geringen eigenen Verlusten wurden dabei 70 Panzer der 3. und 7. amerikanischen Panzerdivision vernichtet oder erbeutet.

Von Südwesten und Süden her angreifend, versuchten die Amerikaner weiter vergeblich ihre um Bastogne eng zusammengebrängten Verbände zu entsetzen. Auch in Mittel-Luxemburg schloßen neue feindliche Angriffe. Nur im Raum westlich Chertnach konnte der Gegner örtlich Boden gewinnen. Die hohe Zahl von insgesamt 158 feindlichen Panzern, die gestern im Westen abgeschossen oder erbeutet wurden, zeugt von der Härte der Kämpfe und der Ueberlegenheit unserer Panzertruppe.

In der lothringisch-elfassischen Nordgrenze drängten unsere Truppen den Feind in mehreren Abschnitten weiter zurück. Nordöstlich Weiskirchen wurde das Vorfeld des Westwalls gesäubert und eine Reihe von Ortshäusern befreit.

Deutsche Jagdflieger schossen über dem Westraum in heftigen, den ganzen Tag über fortgesetzten Luftkämpfen 35 feindliche Flugzeuge ab. Mit starken Kräften belegten in der vergangenen Nacht eigene Kampf- und Schlachtflieger den feindlichen Nachschubraum mit Bomben.

Das Feuer unserer Fernkampfswaffen auf Vättich, Antwerpen und London wurde fortgesetzt.

In Mittelitalien durchdrangen deutsche und italienische Truppen bei einem überraschenden Angriff im Raum von Galliano die amerikanischen Stellungen und warfen Verbände der 9. amerikanischen Infanteriedivision mehrere Kilometer nach Süden zurück. Zahlreiche Gefangene in der Sauntische Regter, wurden dabei erbeutet. Nordöstlich Faenza setzte die örtliche Kampflosigkeit wieder auf.

Stärkere deutsche Kräfte hatten bis Anfang Dezember im Raum Podgorica nördlich des Statarsches die Wehrkräfte der aus Griechenland zurückmarschierenden eigenen Truppen gesichert. Inzwischen hatten überlegene Bandenkäfte die Rückmarschstraßen nach Norden gesichert. In harten Kämpfen

Wochen anhaltenden Gefechten gelang es der deutschen Kampfgruppe, die Banden zu werfen und den Durchbruch durch die montenegrinischen Berge zu erzwingen. Trotz schwieriger Wegeverhältnisse in dem zuerst überschwemmten und dann vereisten Gebirgsgebirge haben sie jetzt den Anschluß an unsere in Nordmontenegro stehenden Hauptkräfte erlangt. In Ungarn wiesen unsere Sicherungen einen Versuch des Feindes, über den Plattensee zu gehen, ab. Die aus dem Raum Stuhlweißenburg vorgetragenen Angriffe der Sowjets scheiterten.

Westlich Budapest gelang es dem Feind trotz tapferer Gegenwehr unserer Truppen, seine Einbrüche nacheinander nach Nordwesten und Norden zu erweitern. Am Westrand der Stadt wird erbittert gekämpft. Westlich des Donauflusses sind wechselvolle Kämpfe im Gange.

Im Kampfraum Salgotarjan wird in einzelnen Einbruchstellen gekämpft. Angriffe der Bolschewiken bei Groß-Steffelsdorf und östlich Kaschau blieben im Abwehrfeuer liegen.

Vor unserer Front in Kurland brachen die feindlichen Großangriffe erneut zusammen. Unsere tapfer kämpfenden Divisionen, hervorragend unterstützt durch liegende Verbände und Flakartillerie der Luftwaffe, brachten den angreifenden Sowjets wiederum eine blutige Niederlage bei und vernichteten 111 Panzer. Die Bolschewiken verloren damit seit Beginn der dritten Abwehrschlacht in Kurland insgesamt 334 Panzer.

Im zweiten Weihnachtsfeiertag waren drei im westdeutschen Raum vor allem am Mittelrhein das Angriffsziel anglo-amerikanischer Terrorbomber und Tiefflieger. Nordamerikanische Verbände warfen außerdem Bomben auf Oberösterreich. Durch Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe verlor der Feind gestern insgesamt 61 Flugzeuge.

Deutsche Unterseeboote versenkten zwei stark gesicherte Dampfer mit zusammen 12.000 BRT und torpedierten einen weiteren. Ferner wurde vor Überbourn ein 14.000 BRT großes Frachtschiff durch Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist. Aus Sicherheits- und Unterseebootjagdgruppen sind außerdem acht Zerstörer und Gleitflugzeuge versenkt worden.

## Jetzt heißt es handeln

Arbeitsmänner im Angriff Von Obermann Kraef

(B.R.) Eine Nacht harter Kämpfe ist vorbei. Rauschen liegen in den geschossenen Straßenschaufen von A. In einer Minute lebend, warten wir auf neue Befehle. Keiner hat in der vergangenen Nacht ein Auge ausgetan, und doch sind wir so fertig wie nie zuvor.

Es ist 8 Uhr. Immer noch jähren graue Nebelstreifen durch die Straßen und Gassen. Kurz und klar gibt unser Truppenführer, es ist ein Hauptmann, den Auftrag und die allgemeine Lage bekannt. Der Feind, der sich in der Vorkampflinie befindet, hat, nach im Gegensatz geworden werden. Schnell noch einen Schluß an der Feldstraße und dann los.

Durch eine halbgeschlossene Gartentür gehen wir gegen das erste vom Feind besetzte Haus vor. Während Feuer aus Maschinenpistolen zwinkt und in der Dämmerung der Gegner noch am, woran es geht. Das hat uns gerade noch gefehlt! Wir können keinen Granatenschuß taufen hat der Feind an und heran. Nicht an den Boden anrecht liegen wir hinter Steinblöcken und Geröllhaufen. Trotzdem wird jedoch sich die ständige Ziel von uns unter Feuer genommen. Jedoch wir kommen nicht weiter.

In einem Kellerloch auf der gegenüberliegenden Straßenseite hat sich der Feind eingerichtet. Von dort aus hält er uns mit seinen Maschinenpistolen in Schach. Wieder gibt eine Häusergruppe in Brand auf. Klammern schlagen aus dem Dachstuhl. Die Straßen lassen sich erneut mit schwarzen Rauch und dem Gegner wird dadurch die Sicht genommen. Jetzt heißt es handeln. Während langsam mein Kamerad W. hinter seiner Deckung hervor, zieht eine Handgranate ab und wirft sie durch das Kellerloch des Bräutes vor die Tür. Ich eile meinem Kameraden, der inzwischen in das Haus einbrannt ist, nach. Die überlebenden Feinde haben abgerufen die Hände und schreien und verdrängen an. Unter "Hands up" verstehen sie wohl, daß die Arbeitslosigkeit unserer Uniform hat ihnen wohl den Rest gegeben. Einen Offizier und drei Mann konnten wir neben wichtigem Kartenmaterial mit zum Gefechtsstand zurückbringen.

So wird Haus um Haus geknackt, bis der Stadtrand erreicht ist. Hart und verblissen wehrt sich der Gegner. Inzwischen wird viel Kriegsmaterial in die Straßen

lassen, wenn auch der uns dieser Tag keine Opfer erfordert hat. Doch der Tod unserer Kameraden ist uns Verpflichung weiterzukämpfen bis zum Endziele. Sie sind nicht umsonst gefallen.

## Eine Million für das Kriegsmittelhilfswerk

Reichsminister Dr. Goebbels ermahnt eine Koordination der H-Panzer-Division "Totenkopf", die als Zeichen der Verbundenheit zwischen Front und Heimat den Betrag von über einer Million Reichsmark für das Kriegsmittelhilfswerk des deutschen Volkes überreichte. Dr. Goebbels dankte den H-Männern und ließ sich ausführlich über den Verlauf der Kämpfe der Division berichten.

Die Volksgrenadier-Division des Ritterkreuzritters Generalleutnant Senzsch sammelte in einer H-H-Zusammenkunft 261.000 Reichsmark. Der Reichsführer Himmler hat der Division seine Anerkennung ausgesprochen.

## Kurze Nachrichten

Die japanische Luftwaffe bombardierte einen feindlichen Großbomberstützpunkt nördlich von Kailua. Rüst feindliche Großbomber wurden in Brand gesetzt und vier große Brände in den Feuerstellungen verursacht. Alle japanischen Flugzeuge kehrten zurück. Eschwege ist nach dem Ausbruch in den Nordosten, in dem die Galle über seinen Posten fort besteht, nach über, daß der Feind die Ausrichtung Frontlinie für die Teilnahme der Besatzungen an der Bemerkung der Internationalen Jahr des Lagers und die Übernahme des internationalen Verkehrs am Duesenland lag.

Neue Informationen des Londoner "Observer" haben die Sowjets im Dezember während der Besatzungen in Moskau gefordert, die Besatzungen zur vollständigen Entzerrung in Kaschan abzurufen und Verhandlungen mit dem Lubliner Komitee anzuknüpfen.

Große Unerschütterlichkeit wurden in rumänischen Landwirtschafsinstitutien aufgebracht. Die Unerschütterlichkeit betrafen sich auf 45 Millionen Tonnen und betrafen einen Haub, der zum Anfall von Saatgut verwendet werden sollte.

Der französische Generalleutnant in Marokko, Sauer, hat der Pariser Wehrmacht einen Besuch abgestattet und dabei erklärt, Marokko würde normalerweise eine schwierige Zeit durch. Mittelständliche Einheiten hätten eine bedeutungsvolle Rolle zu spielen.

In Kolumbien haben gesammelt ein großer überamerikanischer Konzepts hat, der von den Bolschewiken Tolando gefordert wird, und die Grundlage eines bolschewistischen Kampfprogramms für Südamerika aufzusetzen soll.

"Ulster", so sagt Tom Iddon in der "Daily Mail", der Churchill's letzte Rede die in Amerika schon seit langem bekannte Reden noch verhält, daß die Abschaffung Englands immer grüner wird."

wieviel Sie mit Ihrer Behauptung vorbeigehoffen haben? Ich gebe jetzt mit Ihnen jede Seite ein, die folge Ellen Krüger wird gegeben, wenn sich ihr Bräutigam von ihr abwendet und ihr alles einverleibt sein wird."

"Ihre Erklärungen klingen zwar wahrscheinlicher als die der Zubotieren", gab Vassarens nach einer Pause an, doch er lächelte immer mehr, daß Draß einen Einschüchterungsversuch unternommen hätte, und das ärgerte den Beamten sehr. Deshalb fuhr er mit abweisender dienstlicher Miene fort: "Ja, es wird sich schon alles im Laufe der Vernehmungen herausstellen."

"Ja, das wird es!" sagte höflich der Laborant, der lächelte, er bekam wieder Oberwasser. "Vergessen Sie nur nicht, den Nachwächter zu vernachlässigen, der mich demütiglos an jenem Abend aufstand, bevor wir dann beide gemeinsam den Eindruck erst entdeckten. Velleicht - es fällt mir jetzt wie Schuppen von den Augen - war es sogar der lausole Bräutigam, der Schmiere band und mich aus dem Dunkel heraus unthätig machen wollte. Zum Delraien gehören eben Missetat und Geld. Beide verstanden wohl über keines von diesen Dingen, und da beschloß das Vordere velleicht, es sich auf diese Weise zu befreien und meinen armen Freund Krotzner zu befehlen. Fini!"

Diese Erklärung leuchtete Vassarens ein, denn sie deckte sich mit den Vermutungenverhältnissen gegenüber der Chemikerin. Velleicht ließ die Vernehmung Dr. Salkmanns die Vermutung Draß' sogar zur Tatsache werden.

Aber ich denke, Dr. Salkmann ist Ihr Freund und Sie wollen auch ihn durch Verdächtigungen des Diebstahlsverlufes nicht in Ungelagenheiten bringen?"

"Gewissen, lieber Herr, gewissen! Jetzt weiß denn wer Dr. Krotzner ermordet hat? Eines Sie?"

Wieder zeigte Vassarens' Gesicht große Verblüffung. "Ja, wissen Sie es denn?"

"Nein, Gott behüte! Man macht sich jedoch so seine logischen Gedanken, verstehen Sie, keine logischen Gedanken!"

Der Klient empfand den tieferen Sinn des Satzes wohl, doch bestrichte ihn der Gedanke, schnell fortzukommen, um seinem Vorgesetzten von diesen Annahmen des Laboranten in Kenntnis zu setzen.

Eilig suchte der Federhalter über das Protokoll... Die Hölle schien sich mit Draß verbunden zu haben, doch der lausliche Junak als Werkzeug des Spitals sollte einmal dazu beitragen, eine Rechtsache, die jeder Anwalt nicht dem ganzen Lebenswerk zum Verhängnis werden zu lassen.

Die beiden Herren von der Polizei traten Salkmann bei einer Beschäftigung dabei an, die ihnen ihre Arbeit sehr leicht machte. Der Gelehrte reinigte und fettete nämlich gerade Waffen ein, die zusammen mit alten Rüstungsstücken aus vergangenen Jahrhunderten eine Wand seines Studierzimmers schmückten.

Einen Augenblick lang verbarste Salkmann auf der Schwelle, als er bemerkte, daß zahlreiche Balken dieser Sammlung auch auf dem Schreibtisch und auf den Stühlen des Zimmers herumlagen, und seine Augen wurden ganz klein. Doch dann tat er so, als hätte ihn das nicht an, und er nahm mit Poß auf den angebotenen, noch leeren Stühlen Platz.

Dr. Salkmann hatte die Kriminalbeamten an Stelle seiner beurlaubten Hausbälterin empfangen. Wenn er auch ein erkranktes Gesicht machte, so merkten ihm die Besucher jedoch nichts an, was auf eine Unwohlseinbewegung hindeuten könnte.

Nur einige Anskünfte, Herr Doktor", begann der Kommilitat freundlich. "Höte Sie Ihr Fräulein Brant hier abends nach ihrer Tagesarbeit aus dem Laboratorium ab?"

"Wie kommen Sie darauf? Kennen Sie meine Brant?"

"Wir haben sie kennengelernt - aber beantworten Sie mir bitte die Frage."

"Nein, meine Verlobte holte mich nie von dort ab. Ich gebe zu, daß ich sie allerdings einmal darum bat, aber sie lehnte dieses ab."

"Vermuten Sie einen Grund hierfür?"

"Ich machte mir darüber keine Gedanken."

"So, so. - Wo lernten Sie die Dame kennen?"

"Auf der Universität. Fräulein Krüger studierte dort und wir schlossen Freundschaft miteinander..."

"Die dann zu einer tiefen Zuneigung führte, nicht wahr?"

"So war es."

"Fräulein Krüger kommt aus einer guten Familie?"

"Das kann man wohl sagen. Ihr Vater war hoher Offizier."

"Entschuldigen Sie bitte die Frage: Wie war der Ausbruch verlobten?"

Salkmann schaute den Fragen überrascht und etwas peinlich berührt an. "Ja, wenn ich auch nicht viel von Frauen verstehe, weil mir meine Arbeit wenig Zeit ließ, mich mit ihnen zu beschäftigen, so können Sie es mir glauben, daß ich aus dem jahrelangen Zusammensein mit Ellen nur den besten Eindruck von ihrer menschlichen Qualitäten erhalten habe."

(Fortsetzung folgt.)

## Ländlicher Grundstücksverkehr stillgelegt

Der Führerbescheid vom 28. Juli 1942 über die Einschränkung des Verkehrs mit landwirtschaftlichen Grundstücken ist durch eine Verordnung ergänzt worden, die im Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 888 veröffentlicht wurde. Die Verordnung bedeutet, daß der ländliche Grundstücksverkehr bis auf weiteres stillgelegt wird; sie betrifft auch forstwirtschaftliche Grundstücke. Ausnahmen sind künftig nur noch in einem ganz eng begrenzten Kreise von friedenswichtigen Fällen zugelassen und grundsätzlich davon abhängig, daß der zuständige Kreisbauernführer oder Postmeister bei der Genehmigungsbefugnisse die Durchführung des Verfahrens beantragt. Dabei wird ein strenger Nachprüfungsantrag gestellt. Es ist insbesondere mit der Durchführung des Genehmigungsverfahrens zum Eigentumswechsel bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken nur noch zu rechnen u. a. bei Veräußerungen, die für den unmittelbaren Kriegseinsatz erforderlich sind, bei Förderungsmaßnahmen, bei Veräußerungen oder bei Auseinandersetzungen über Erbverträge, bei denen das Eigentum in einer Hand vereinigt wird. Bei Veräußerung von ganzen Höfen wird der Kreisbauernführer in der Regel zur Schaffung klarer Verhältnisse die Durchführung des Genehmigungsverfahrens beantragen, insbesondere mit dem Ziel der Klärung der Pacht- und gleichartigen Verträge über Einzelgrundstücke, die nicht mehr der Genehmigung, wenn der Kreisbauernführer ihnen zustimmt. Im Zusammenhang mit dieser Vereinfachung hat der Reichsbauernführer zur Papiererparnis einen „Vorschauform“ herausgegeben und anordnet, daß bei Gebrauch dieses Formals von der Verwendung der Einheitspachtvertragsformulare abgesehen werden kann.

## Neue Urlauberkarten

### Die alten verlieren ihre Gültigkeit

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft weist darauf hin, daß seit Beginn der 7. Aufstellungsperiode (11. Dezember 1944) neue Urlauberkarten auszugeben werden, die vom gleichen Tage ab zum Vordrucke berechneten. Die Karten unterscheiden sich von den vorhergehenden Ausgabe durch eine andere Ausfertigung und durch den Aufdruck „A. Ausgabe“ auf dem Stammschnitt. Mit dem Ablauf des 7. Januar 1945 verlieren die alten Urlauberkarten ihre Gültigkeit. Während der 7. Aufstellungsperiode gelten also die alten und neuen Urlauberkarten nebeneinander.

Ferner werden seit dem 11. Dezember 1944 außer den Urlauberkarten auch neue Reichskarten „Heimatschutzurlaub“ auszugeben, die Fronturlaub erhalten, die Anspruch auf die Schamerarbeiten haben. Die jetzt geltende Ausgabe dieser Karten tritt ebenso wie die alten Urlauberkarten mit dem Ende der 7. Aufstellungsperiode (7. Januar 1945) außer Kraft.

Dagegen bleiben die Meise- und Garkartentypen, Lebensmittelkarten und Brotmarken für Wehrmachtangehörige, die sich von den Urlauberkarten dadurch unterscheiden, daß sie wie Preismarken in perforierten Bogen ausgegeben werden und nur jeweils über eine Warenart lauten, vorläufig weiter gültig. Diese Marken verlieren erst mit Ablauf des 4. März 1945, dem Ende der 7. Aufstellungsperiode, während die Fernausgaben dieser Marken bereits vom 5. Februar 1945 ab in Kraft treten werden.

**Verantwortlichkeit der öffentlichen Bauern und Bauerninnen.** Um zu einer Bekämpfung der Reichsanhaltenden in den Kreisen der Ernährung in allen Kreisen zu kommen, werden auf Anordnung des Reichsbauernführers überall im Lande zur Unterstützung der Kreisbauernführer besondere Männer, und zwar die tüchtigsten und erfahrensten Bauern und Bauerninnen mit der Durchführung der Ernährungsaufgaben betraut werden. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die unterdurchschnittlichen Bereiche anzugehen und zu beraten, insbesondere aber im Rahmen der Selbsthilfemaßnahmen auch die Bereiche zu betreten und ihnen jede Unterstützung zuteil werden zu lassen, deren Kreisbauernführer im Bede stehen. Auf Grund ihrer reichen Erfahrung sind gerade diese Männer hervorragend geeignet, die Ernährungsaufgaben der Reichsanhaltenden zu unterstützen und alle anderen Reichsbauern über die große Bedeutung der zu erfüllenden Aufgaben für die Kriegsernährung von Grund und Grund zu unterrichten.

**Ansprechlichkeit bei der Vermögenssteuer.** Der Reichsfinanzminister hat in einer Verordnung zur Herabsetzung der Vermögenssteuer, die im Reichsgesetzblatt Teil I, Nr. 84 erschienen ist, die Anpassung an die Steuererleichterung auch auf diesem Gebiet beschlossen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Anweisung über die Vermögenssteuer neu eingeführt. Sie bestimmt, daß jeder Steuerpflichtige, dessen Vermögen sich so erhöht hat, daß die Vermögenssteuer für die Vermögensgegenstände übersteigt, das dem Finanzamt auszureichen hat. Es haben anderen Anzeiger zu ermitteln: 1. unvollständige Vermögensgegenstände, wenn ihr Gesamtwert mehr als die Summe der Freibeträge übersteigt; 2. unvollständige Vermögensgegenstände, wenn ihr Gesamtwert mehr als die Summe der Freibeträge übersteigt; 3. unvollständige Vermögensgegenstände, wenn ihr Gesamtwert mehr als die Summe der Freibeträge übersteigt; 4. unvollständige Vermögensgegenstände, wenn ihr Gesamtwert mehr als die Summe der Freibeträge übersteigt. Die Anzeiger ist spätestens am 31. März des Jahres einzureichen, auf dessen Beginn der Vermögensgegenstände oder Kapitalanlage vorzunehmen ist.

## Stadt Neuenbürg

**Hermann Gollmer 70 Jahre alt.** Heute begeht Feuerwehrschlauch-Fabrikant Hermann Gollmer seinen 70. Geburtstag. Der geistig frische und körperlich rüstige Jubilar zählt zu den markantesten Erscheinungen unserer Stadt. Wie er seinem Betrieb ein tatkräftiger und weitblickender Führer ist, so befaßt er sein Interesse durch aktive Teilnahme am gemeindepolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben unserer Gemeinde. So gehört Hermann Gollmer seit 1926 dem Gemeinderat bzw. Ratsherrenkollegium als dessen Senior an, außerdem leitet er als Direktor der hiesigen Volkshaus mit bedeutsamem Erfolg deren Geschäfte. Seiner tatkräftigen Initiative verdankt das Institut den Erwerb des stattlichen Bankgebäudes an der Bahnhofstraße. Im Handel, Handwerk und Gewerbe hat er sich als Vorstand des Handels- und Gewerbevereins in vielen Tätigkeitsjahren vor der Nachübernahme bleibende Verdienste erworben, ebenso als Aufsichtsratsmitglied der Mfg. Ortskrankenkasse. Das deutsche Lied hatte in Herrn Gollmer nahezu ein halbes Jahrhundert hindurch einen begeisterten Vertreter. Lange Zeit war er Vorstand des hiesigen Männergesangsvereins „Liederkrans“ und ist heute Ehrenvorstand des MGV „Liederkreis-Neuenbürg“. Mit dem Ennstreis-Sängerbund ist der Name Gollmer für immer ehrenvoll verbunden, zeichnete er doch als dessen 1. Kreisführer bis zur Neuordnung im Gebietswesen. Die Sängerei des Ennstreises wie unserer Stadt verdanken seiner verantwortungsvollen Mitarbeit eine Reihe glänzender durchgeführter Großveranstaltungen. Auch heute noch ist die Schaffenskraft des nunmehr Siebzighjährigen völlig ungebrochen. Er sieht mit seiner ganzen Person im Kriegseinsatz der Wirtschaft und arbeitet dadurch mit am großen Ziel der Nation. Mögen ihm Schaffenskraft und Einbürgerlichkeit noch lange erhalten bleiben.

**Sam Doppelmord in Gingen — Der Mörder festgenommen**  
Gingen, Kr. Reutlingen, 24. Dez. Der Doppelmord an dem Gärtnergehilfe Karl Jordan im Reichstal hat nun seine Aufklärung gefunden. Der seit Sonntagabend in dieser Sache in Gingen bzw. am Tatort tätigen Stuttgarter Mord-

## Die Pflanze als Selbstverbreiter!

Von Georg Mohler-Entenbach

Wenn wir die lockenden Früchte betrachten, die uns nicht nur durch ihren köstlichen Geschmack, sondern auch durch Duft und Farbenreiz förmlich zum Zuegeln anfordern, so bilden wir uns nur zu gerne ein, daß all dieses einzig und allein bloß zu unserer Nahrung und Samenvermehrung da ist und geschieht. Schauen wir dann noch ein wenig tiefer, dann sehen wir wohl, daß auch die Tierwelt ihr Teil davon hat und dieses Recht oft weidlich ausübt. Daß wir und die Tiere hier aber mehr oder weniger nur Mittel zum Zweck sind, wird den wenigsten von uns einfallen.

Wenn nicht uns und der Tierwelt zum Gefallen machen sich die Pflanzen solche Mühe mit der Zubereitung ihrer Früchte, sondern — so unwahrscheinlich es auch klingen mag — ganz allein um ihrer selbst willen! Daß sie frohlich uns und die Tierwelt mit den leuchtendsten Farben ihrer Früchte und ihrem Duft anlocken und uns zum Zuegeln anregen wollen, ist selbstverständlich; aber nicht um uns damit zu nähren oder zu ergründen, um sie zu fressen, sondern um uns und die Tiere zur Ausbreitung ihres Geschlechtes zu benutzen!

Wenn wir dieser Tatsache weiter nachdenken, so kommen wir bald dahinter, daß die Pflanzen die wunderbarsten Maßnahmen treffen, um eine möglichst weite Verbreitung ihrer Samen herbeizuführen. Woju wohl schiebt sich die Kirsche, nachdem ihr Samen reif ist, rot, schwarz oder goldgelb? Doch nur um von dem Grün des Laubes abzuheben, so daß die Vögel auf die Frucht aufmerksam werden, sie verzehren, und so die Kerne, die größtenteils den Weg durch ihren Magen nehmen, verschlucken, wodurch sie an Stellen kommen, wo dem Samen niemand Licht, Luft und Nährboden freistellt.

Die Kletterpflanze klettert ihre Früchte nicht mit den hunderterten von feinen Widerhaken, damit wir sie den Wädeln in die Haare werfen können, sondern damit sie sich den vorüberkommenden Tieren in den Haaren hängen und so verbreitet werden. Wenn wir erst einmal auf diese Umstände achten, werden wir noch eine Menge Früchte treffen, die ähnliche Vorrichtungen zu ihrer Verbreitung getroffen haben.

Aber nicht nur die Menschen und die Tiere allein macht sich die Pflanze hierzu nutzbar, sondern auch den Wind hat sie

Kommission ist es gelungen, den Räuber zu ermitteln. Er wurde inhaft genommen und hat bereits ein Geständnis abgelegt.

## Schützt die Wasserleitungen!

Der Winter bringt auch für die Wasserleitungen erhöhte Gefahren mit sich. Deshalb müssen die Wasserleitungen geschützt werden. Dies ist heute wichtiger denn je. In erster Linie sind in den Kellern in der Nähe von Wasserleitungen und Wasserzählern die Türen und Fenster geschlossen zu halten. Schlecht schließende Kellertüren und beschädigte Kellertüren sind rechtzeitig instandzusetzen. Wasserzähler in nicht frostfreien Räumen sind mit Sägespänen, Holzmulde, Torfmulde oder alten Säcken zu verpacken. Die letzte Bedienung der Abfließvorrichtungen u. der Wasserzähler darf natürlich nicht darunter leiden.

## Bevollmächtigte für Wirtschaftstransporte eingesetzt

Die angespannte Verkehrsfrage und die Notwendigkeit, vor allem die Nahrungsbetriebe mit Material und die Bevölkerung mit lebensnotwendigen Gütern zu versorgen, haben den Generalbevollmächtigten für Rüstungsaufgaben, Reichsminister Speer, veranlaßt, eine Anordnung zur einheitlichen Steuerung des gesamten Güterverkehrs zu erlassen. In den Bezirks- und Gebietsbereichsleitungen werden Bezirks- und Gebietsbevollmächtigte für Wirtschaftstransporte bestellt. Sie unterstehen einem beim Generalbevollmächtigten für Rüstungsaufgaben für das ganze Reichsgebiet eingesetzten Bevollmächtigten für Wirtschaftstransporte. Ihre Befugnisse sowie das Verfahren, nach dem in Zukunft die Wirtschaftstransporte gesteuert werden, werden noch besonders geregelt.

## Das Vaterland ruft

In Zeiten der Not und Gefahr ruft das Vaterland auch die Frauen und Mädel, damit sie an der Seite der Männer die heilige Heimat verteidigen. Es ist ein Gebot der Stunde, daß sich Frauen und Mädel freiwillig zu dem Wehrmachtshilfskorps melden. Keine Frau, kein Mädel darf heute im Schicksalskampf unseres Volkes abseits stehen. Die Ortsgruppen der NSDAP nehmen ab sofort die Meldungen zum Wehrmachtshilfskorps entgegen. In Frage kommen Frauen und Mädel vom 18. Lebensjahr ab.

## Trost der Besinnlichkeit

Von Anita Brand

Niemals hat eine Zeit dem Schreivenden, dem in seinem Schreibe Tagelohn verdienend, so viel Verantwortung auferlegt wie die heutige, in der das Wort in ungeahntem Ausmaß seine vielgestaltige Mission erfüllt: Mittler zu sein von Mensch zu Mensch!

Diese Zeit, die den Mahnen zu Sprengen scheint, den unser Begriffsvermögen um die ererbten, die ererbten Dinge geht, verlangt Klarheit und Klarheit (im höchsten Sinne) zugleich. Der Spiegel, der sie ganz zurückwerfen vermöchte, müßte tausendfältig geschliffen sein. Immer sind es nur Versuchende, die wir geben, die wir empfangen können; nicht denn je bleibt es der Anschauungskraft des Einzelnen überlassen, dem Wort auch in seiner flüchtigen Begrenzung jene innere Schwingung abzugewinnen, von der es getragen wird.

Im ersten Augenblick möchte es gewagt sein, in einer Zeit der äußeren Erscheinungen, die das Innerliche nicht auszusprechen, aber zurückdrängen sucht, vom „Trost der Besinnlichkeit“ zu sprechen. Doch muß fühlbar werden, daß in diesem Wort der inneren Kräfte eine Beziehung gesucht und hergestellt wird, die natürlich und notwendig ist: die Beziehung zum letzten Sinn des Daseins überhaupt. — Wir erkennen ihn oftmals nicht in der verwirrenden Vielgestaltigkeit des Weltgeschehens, aber wir sind dennoch zutiefst von ihm durchdrungen, unbewußt zunächst, ehe jedem Einzelnen ins Herz wächst, was er später — oft viel später erst — als trostliche Besinnlichkeit empfindet mag.

Wir haften immer wieder über die bewundernswürdige Weisheit, mit der diese Menschen von heute, großem vom Schicksal gezeichnet, über dieses Schicksal hinauszutreten suchen, ja, es manchmal vom ersten Augenblick an meistern, als habe eine höhere Gewalt ihnen zugleich mit der letzten Erkenntnis auch den Mut verliehen, sie nicht zu verschleiern.

Es ist geradezu eine dieser Bewundernswürdigen, die sich immer wieder vor unseren Augen erhebt, die vor allem nicht über die, die nach uns ungeschmälerter Lebensgefühl schöpfen. Es geht hier nicht darum, billige Trostworte zu geben, kleine oberflächliche Phrasen menschlichen Mitleids. Wenn wir es

wagen, mit unseren Gedanken auf dem Weg ins Ungewisse zu folgen, den so viele der Verlierenden im äußerem Sinne Verlierenden gehen, dann müssen jene Dinge, an die wir sie erinnern dürfen, ohne ein trauriges Lächeln dafür zu ernten, unvergängliche, alles überdauernde Begriffe sein: Liebe, Schönheit, Gnade des Schaffens und des bewußten Eins im Dinstreben zum Göttlichen — das Wunder der ewig sich verjüngenden Natur!

Die äußeren Wunden müssen die Zeit und die Gemeinschaft aller derer, die noch zu helfen vermögen, heilen, für die innere Vereinnahmung der zuletzt Getroffenen gibt es nur einen Trost, den wir bereit haben dürfen und sollen, eben die Wahrung an dies, was unser Leben seit je allein über seine Grenzen hinauszuheben vermag: die Weisheit des Unvergänglichen! Immer wieder wird das Wädeln der Wärme sich, überquellend vor Schönheit, erneuern, wird ein kaum-mendender Herbst die Schönheit ruhdoll mit letztem Lächeln streifen, tröstliche Klarheit der Winter es sie geheimnisreich bergen, bis der ewige Kreislauf der Natur sich von neuem runden will.

Der Schnee kommt und schmilzt auf den dunkel thronenden Bergen, die Flüsse rauschen machtvoll und unbesiegt dahin, das Meer gerührt sich selber in wildrauschender Flut, um zu verberden, dort, wo der Gott das Zeichen gibt. Dies alles ist ewig! In ihm eingehen und ruhen macht die eigene Unvergänglichkeit unseres Daseins aus. Aber auch der Mensch hat Kräfte bewahrt, die ihn vor letzter innerer Armut bewahren: das Wunder der Musik, den Geist des schöpferischen Wortes, die Kunst, die immer wieder äußere Formen der Gestaltung findet.

Dies alles ist im tiefsten unangreifbar von äußerem Geschehen, so unangreifbar wie die Schönheit des Menschen selber, die in ihm Erfüllung oder doch letzte Formung findet. Neben den großen Plammenszeiten gibt das Schicksal — in aller feindlichen Sinnlosigkeit des Geschehens — manchmal geheimen Hinweis auf die inneren Wesen. Ein kleines Erlebnis sei hier beziehungsweise gewertet. Wenn man durch das heutige Augsburg geht, das seit dem einen großen Angriff so viel an äußeren Zeichen einer großen Vergangenheit verloren hat, und wenn man bei dem durch Jahrhunderte hindurch bestimmten Hotel „Drei Möhren“, das auch der Bemerkung

## Starke Herzen.

Lacht uns still die Vielen ehren,  
die der Tod aus Herz gedrückt,  
unsere Sinnen fernarrückt,  
sie für immer zu verkühen.

Lehrt Blüten lacht und winden,  
beret sie uns weite Laub,  
farbentarten Herbstes Rand,  
weht es um des Friedhofs Linden.

Starke Herzen lacht uns werden,  
seht — der Tod ist ja so groß,  
sprengt die Fesseln, löst sie los,  
die uns hemmten hier auf Erden.

Eliaberd v. Herz.

zum Opfer fiel, stehende, kann man eine erinnernde Andenken machen. An dem Weirer einer erdarmungslos bloßgelegten Konstruktion eines alten Gemäuers ist noch deutlich — zumindest in seinem oberen Teil — der Kamin zu sehen, an dem einst ein Ragger, ein Sohn der reichsten deutschen Stadt ihrer Zeit, den Schicksal eines Kaisers mit lässiger Geistes verbrannte. Die Rede ist natürlich von dem Weirer an deutsche Bürgerzüge durch Jahrhunderte heilig gehalten.

Die deutsche Trauer von heute findet noch ein leichtes ständiges Zeichen dieser Ueberlieferung in den Trümmern einer verfallenen Gasse. Es ist nicht wie ein Symbol, wie ein kleines Licht in der Dunkelheit, das bloßartig den Schicksalraum des deutschen Volkes erhellt? Die großen Erinnerungen von einst ertrunden die großen Taten von heute, und aus der Verminnung wächst ungeschwächert die Kraft der historischen Erinnerung: Trost und Verpflichtung zugleich. Na, auch dieses gehört zum Trost der Besinnlichkeit, daß irgend jemand dieses sinnvolle Zeichen mitten in der Verfallenen sah und es zu denken lacht, damit das Wort Vertrauen werde, das nicht in hintersten Stunden an die helleren, an die unvergänglichen Dinge zu rühren mag.

Dienst an Neujahr

Der Reichsverteidigungsminister für den Reichsverteidigungsbezirk Württemberg gibt bekannt, daß nach einer Anordnung des Reichsministers des Innern am 31. Dezember 1944 sowie am 1. Januar 1945 der Dienst bei den öffentlichen Verwaltungen wie an Sonntagen zu regeln ist.

He Stellung von Kunstblumen läuft aus

Kunstblumen, Schmuckfedern, künstliches Band und Girlanden können im Krieg entbehrt werden. Ihre Herstellung war daher schon seit längerer Zeit verboten.

„Jammere auf dem Poßten sein!“

Genauwieleiter Schumm sprach über die Zusammenarbeit der Organisations auf dem Gebiet der Volkstumsarbeit

Das die Partei der völkertumspolitischen Arbeit - Eindeutschung, Umföhrung, Verhältnis zu Verwandten und Fremdvölkern - im Zeichen des verschärften Krieges ihre dankende Aufmerksamkeit verdient, ging aus den umfassenden, mit vielen Beispielen belegten Ausführungen hervor, die Genauwieleiter Schumm bei einer Arbeitstägung vor den völkertumsleitenden des Amtes für Volkstumsfragen der NSDAP machte.

Da sich das Amt für Volkstumsfragen unter anderem auch der Gliederungen und Verbände im Rahmen ihrer Aufgabengebiete bedient, sprach bei der Tagung auch der Kreisobmann der NSDAP, Egmaringen, Hg. Schalte, über seine Erfahrungen in den Arbeitskreisen und Betrieben, während der Kreisobmannleiter des Amtes für Volkstumsfragen, Hg. Dalseder, die Möglichkeiten der Unterstützung der Arbeit des Amtes für Volkstumsfragen unterrichtete.

Wohltat nach Noten / Anekdote von Heinz Kaschert

Der Wiener Gaststätte „Zur Kaffeekanne“ hat sich in den Morgenstunden ein Bettler aufgestellt. Er kniet auf einem Strohbündel. Unter dem Arm hält er eine Geige. Dann und wann blinzelt er hungrig über die Eingangstür, auf die riesige gutgeschuhte, messingene Kaffeekanne. Oder er senkt einen Vorübergehenden sein „Griß Gott!“ entgegen und markiert dabei mit dem Geigenbogen das Futabneigen.

„Wer wieid den Herrn Kapellmeister und Kammerkompositör Mozart nicht kennen? Die ganze Stadt hat ihn gern, weil er eine so schöne Musik machen kann.“ Schmiedelnd sagt er der Bettler, „Ein feines Amt haben Sie, lieber Meister. Bringt auch ein feines Geld.“ Abermals verneigt er sich und jammert: „Bittschön, verehrter Herr, könnten Sie mir was?“

„Sanftbruder? Mit Schickel! Und das Bittende vernehme Sie auch.“ sagt der Kompositör und lacht. Er will prüfen, ob er einen Stämper vor sich hat. „Sagen Sie, kommen Sie denn auf Ihrer Geige bis in die oberen Stadien hinauf oder bleiben Sie alleweil unten?“

„Gleich nimmt der Bettelmann sein Instrument, spielt elegante Verzierungen, dann einen lauderen doppelgriffigen Lauf durch eiliche Lagen und sehr verdieulich ab.“

Mozart weiß, wo es fehlt: „Wochten Sie was z jammern? Ja? Dann kommen Sie nur mit herein!“ Darauf sagt er zögernd, als hätte er einen Gedanken nach: „Macht's Ihnen freud“, dann können Sie selbst ausrechnen, was Sie zu verdienen haben. Wenn Sie die guten Tage Ihres Lebens von den schlechten abziehen, den Rest durch Ihr Lebensalter teilen, haben Sie das Ergebnis - Ihr Fröhlich.“

„Nicht! So eine herbe Rechnung hat der Bettler nie gehört. Aber das Fröhlich lacht.“ Mozart ist Stammgast in der „Kaffeekanne.“ Er ruft den Marör und läßt Kreide und Schiefertafel bringen. Dann bestellt er für den Bettler ein deutsches Fröhlich, eine Weinsuppe. Für sich einen Kaffee mit Oben. Der Bediente lernt recht schnell. Gierig löst der Alte die Suppe und wickelt sich zufrieden den Mund. An bequemem Stigen nicht gewöhnt, rückt er auf dem Sessel hin und her.

Mozart überlegt: Es gilt, den Bettelmann zu beschäftigen. Und damit der den III glaubt, er könne sein Fröhlich erreichen, man ihm eine Aufgabe geben. In diesem Zweck läßt Mozart „nachdem das Fröhlich des Alten auf die Tafel geschrieben. Er diktiert weiter: „Das heutige Jahr 1785 müssen Sie auch darunter schreiben.“ Der Bettler besinnt sich und schreibt wieder. Mozart springt auf und jubelt: „Kommen Sie, wir spielen eine Partie Billard, auf italienisch. Da kriegen Sie Midezahlen für Ihre Rechnung.“ Im Handumdrehen hat der Kompositör zwei Stöße und vier Bälle bereit. Tisch und Rollen die Bälle ins Loch, und das Glöckchen darunter läutet.

Der Alte hat zugehört, hebt den Zeigefinger und deutet auf sein Ohr: „Haben Sie gehört, Meister, das Glöckchen läutet in Bild!“

„Bankenpurzel! Ein absolutes Gehör haben Sie auch? Sie sind ein Bi-Mo-Musikant“, ruft Mozart und legt dem Bettler die Hand auf die Stirn. „Stell Sie sich das Bällchen in die Gek, und winkt ab: „Es will nicht bimmeln“, sagt er nachdenklich. „Also keine Müdezahl?“ fragt Mozart. „Sich schreiben Sie ein Dreizehnerl unter Ihre Zahlen, noch eine Sieben und Ihren Geburtstag dazu. Zählen Sie das Ganze zusammen, und teilen Sie die Summe durch Ihr Lebensalter. Wenn Sie dann die neun Restziffern abziehen, haben Sie Ihr Fröhlich.“

Im Sessel thront der Bettelmann, läßt Mund und Nase, ist Ripperln dazu und schläft vor Wohlbehagen ein. Wie anders Mozart. Nach zehn Stößen den Billardstöß mit der Feder vertauscht, denkt er heiligt nicht mehr an Zahlen. Er schreibt Noten und ist dabei zoppelig vor Freude. Mürrisch wippt die Feder übers Papier. Zwei, fünf, sechs, acht, zehn Notenzeilen sind beschreiben. Der Gänsefuß streubt sich, man hört einen Fußstampfer, einen Kluch. Aber die Feder muß gehoben, muß mit den Einsätzen um die Bette galoppieren. Da - sie spreizt sich bei den Halbmonden, den Zermaten. Nun geht's zum Ende. Jeder Taktstreich - ein Komma! Immer mozzert werden die Notenzöpfe, immer kürzer die Bälle. Noch ein voller Kopf mit einer Zermate und dann ein Balken: der Schlußstrich.

Schnell wird die Komposition durchgeprüft. „Wann man Mozart den Schläfer: „Wie steht's mit der Aufgabe?“ Der Bettelmann erschrickt. Rasch hat ihn der Kompositör aufgezimmert, und legt ihm das Notenblatt hin. „Hier ist das Ergebnis!“ sagt er. „Ein Reuzett! Ich schick es Ihnen!“

„Dankeschön wird da der Alte, als er die Noten erblickt. „Me - nu - er!“ liest er hotted nach. „Achten Sie, ob ich die Aufgabe richtig gelöst hab. Sie musikalische Bettelmann!“ erklärt Mozart lebhaft und deutet auf die Noten: „Der erste Teil vom Reuzett ist tödlich. Das ist die Weinluppe. Der Heberzug zum Trio ist süß, wie Mandelmilch. Das Trio selbst steht in Roll, ist traurig gestimmt, wie alle Bettelmann. Bei den Zermaten dürfen Sie nur an die Ripperln und bei dem Triller die an das Billardglöckchen denken.“

Mozart verabschiedet sich: „So, jetzt trinken Sie Ihre Schokolade. Das Reuzett spielen Sie schon, aber z vor sich z damit zu meinem Vergnügen. Sagen Sie ihm, er soll Ihnen in meinem Auftrag für jedes Notenzöpfel einen Kreuzer auszahlen, damit Sie noch recht oft Fröhlich können.“

„Bettlung von Lebensmittelpulver“ steht noch vor mir bei der Prüfung bestimmter Lebensmittel und gleichzeitige Erfüllung der politischen Bedingungen. Ferner, die nur eine der beiden Voraussetzungen erfüllen, z. B. im allgemeinen Angehörte, kommen daher für die Zulassung wie bisher nicht in Betracht.

Enzklosterle, den 27. Dezember 1944. Hotend auf ein Wiedersehen kam die für uns alle noch unfaßbare traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, der gute Vater seiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel Obergefr. Karl Klumpp im Alter von 37 Jahren im Südosten sein Leben für seine geliebte Heimat hingab.

Niebelbach, den 27. Dezember 1944. Unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Gefr. Fritz Schifferle land im Alter von 29 Jahren in treuer Pflichterfüllung in Rumänien am 1. September den Heldentod.

Suche zwei Häuserhweine oder zwei Einstellhweine. In erfrogen in der Enzklosterle. Geschäfts-Anzeigen. Seitdem der Meier er Soldat ist, arbeitet Frau Meierin in der Werkstatt.

Niebelbach, den 27. Dezember 1944. Mein innigstgeliebter Mann, fürsorglicher Sohn und bester Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel Obergefr. Friedrich Mitschele ist seiner sich im Osten zugezogenen schweren Verwundung im Alter von 33 Jahren erlegen.

Birkenfeld, den 27. Dez. 1944. Dankagung. Für die liebevolle u. herzliche Anteilnahme, die wir beim Heldentod meines lieben unvergessl. Mannes, unseres Bruders Oberw. Gustav Fix in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Wildbad-Grünhütte, 27. 12. 44. Uhländstr. 16. Dankagung. Für die viel. Beweise herzlicher Liebe u. Teilnahme beim Hinscheiden u. während der langen Krankheitsdauer unserer Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Sofia Mutterer, geb. Seyfried sagen wir herzlichen Dank.

Haben Sie schon gehört, daß Sie von einer Kleinbildaufnahme 24x36 mm für Ihre Frontsoldaten sogenannte Seriofokopen bei vielen Photohändlern herstellen lassen können? Das sind Bilder in dem festlegenden Format 7 1/2 x 10 cm die im Kapa-Seriofokop auf rationelle Weise hergestellt werden.

Wildbad, den 27. Dezember 1944. Todesanzeige und Dankagung. Nach langem Leiden und kurzem Krankenlager ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter Berta Schuhmann am 17. Dezember im Alter von 62 Jahren von uns gegangen.

Birkenfeld-Florzheim, 27.12.44. Dankagung. Für die Teilnahme, Blumen und alle E. rungen beim Hinscheiden unserer lb. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Christ. Brohammer Wwe., geb. Regelmann danken herzlich. Die trauernd. Hinterbliebenen.

Dobel, den 27. Dez. 1944. Dankagung. Für die herzliche Anteilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter Pauline Müller, Schreinermeisters-Witwe erfahren durften, sagen wir Allen herzlichsten Dank. Die trauernd. Hinterbliebenen.

Klosterfrau-Melissen-Teest. Ist Mangelware. Erben Sie deshalb sparsam damit um; Apotheker und Drogerien können Ihre Wünsche nur selten und in beschränktem Umfange erfüllen.

Conweiler, den 27. Dezember 1944. Todesanzeige. Allen Verwandten und Bekannten zur Kenntnis, daß mein lieber treubesorgter Mann, unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe Jakob Faab nach längerer schwerer mit Geduld ertragener Krankheit am Weihnachtstag sanft entschlafen ist.

Wegen Abschlusarbeiten bleiben unsere Schalter am kommenden Samstag geschlossen. Sparkasse Wildbad.

Verschiedenes. Gesucht zwei Mädchen für Küche und Haushalt, davon ein Mädchen mit Kochkenntnissen. Zu erfrogen in der Enzklosterle-Geschäftsstelle.

Gesucht guter Essenträger. 1/2 Liter Inhalt, gegen Teller, Kinderstühl oder Handtuch. Schloße geg. Besteller, Leinen oder Wiber, Kaffee Uhländ, Birkenfeld (10-12 Uhr).

„Warner's“ Mieder erleichtern der schaffenden Frau ihre Arbeit und tragen gleichzeitig dazu bei, sie für Beruf und Familie gesund zu erhalten.

Fisch zusammengelegt. nimmt die leere Camellia-Packung wenig Platz ein. Es ist dringend notwendig, die leeren Schachteln zurückzugeben, damit Rohstoff gespart wird und eine unvorzählige Dampferlei unterbleibt.

Wegen Abschlusarbeiten bleiben unsere Schalter am kommenden Samstag geschlossen. Sparkasse Neuenbürg.

Ranin u. sonstige Kleinierstelle gleich abliefern, ich muß die Stelle verlassen und an den Großhandel weiterleiten. Johann Wädle, zugewandter Feilhändler, Neuenbürg, Bahnhofstr. 17.

Tausche Radio, Volksempfänger (Wechselstrom), noch zu erhalten gegen ebenjohren, Gleichstrom. Zu erfrogen in der Enzklosterle-Geschäftsstelle.

„Vauen“ pfleglich behandeln, denn wir können z. B. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. - Mit diesem Bescheid müssen wir jedoch viele Reparaturaufträge wieder zurücksenden. Deshalb bebüßsam umgeben mit Vauen-Pfeifen, Nürnberg.

OSRAM macht vieles leichter: - auch das Sehen bei Nacht. Das Rücksichtvolle richtet das OSRAM-Licht der Taschenlampe - vorstrahlend abgeblendet - lenner züdrig nach unten. Auf dunkler Straße höflich sein, heißt andern nicht ins Auge leuchten. viel Licht für wenig Strom! HIPP'S Kinderwagen nach Vordrill verwendet - sparsam verwendet. Darum stets die Tabelle beachten. Muß es immer ein Kopier- oder Tintenstift sein? Oft genügt auch ein Bleistift (=Großstift). Sie helfen wertvolle Rohstoffe sparen, wenn Sie für Aufzeichnungen ohne Dauerwert einen Bleistift verwenden, z. B. „Goldfaber“ von AW FABER-CASTELL. Gesunde Kinder sind das höchste Glück unseres Volkes. Achten auf die richtige Ernährung.